

folgenden ersten Berathung des Gelegetwurfs über die Reichs Einnahmen und Ausgaben das Haus zur Abstimmung über den Antrag...

Oestreich.

Karlsbad den 6. Juni. Prinz Adalbert von Preussen ist heute früh an Lungenschlag hier verschieden.

Frankreich.

Paris den 6. Juni. Es verlautet aus guter Quelle. Esancelin, ein Freund der Prinzen von Orleans, habe sich nach Freiburg zum Grafen v. Chambord begeben...

Paris den 7. Juni. Die Agence Havas meldet, daß der deutsche Botschafter Graf Arnim heute dem Präsidenten Mac Mahon sein Beglaubigungsschreiben überreichen wird.

Italien.

Rom den 5. Juni. Nach einem Telegramm aus Frosinone ist Ratazzi heute Morgen 9 1/2 Uhr gestorben.

Rom den 5. Juni. In der Sitzung der Deputirtenkammer zeigt der Präsident den Tod Ratazzis an und bezeichnet denselben als einen Fall nationaler Trauer.

Freigesprochen.

Criminal-Novelle von Ernst Friese.

Zehntes Kapitel.

(Fortsetzung und Schluß)

„Er ist todt —“ murmelte der Doctor. „Gott sei Dank!“ rana es von Fedderhof's Lippen.

„Er hat einen leichten und schmerzlosen Tod gehabt. Ein Wustunz endete plötzlich sein Leben.“ entgegnete der Doctor mit kluger Zurückhaltung.

„Wollen Sie Julianen diese Nachricht nicht lieber selbst mittheilen?“ fragte Fedderhof etwas beunruhigt.

fels durch überflüssige Rissen un bequem zu machen.

Das wehmüthige Lächeln Julianens, der feuchte Glanz in ihren Augen verrieth, daß sie einen jener Momente gefieert, wo man das Leben von Neuem begrüßt und die Liebe seiner Umgebung tief erkennt.

„Nun bin ich wieder auf dem Plage“, sagte sie, „ich habe viel Liebe und Güte zu vergelten.“

„Auf dem Plage sind Sie“, meinte der Doctor mit erzwungenem scherzhaftem Tone, „aber wohl noch nicht mit der alten, gestählten Geisteskraft?“

„Doch“, sprach das Mädchen entschlossen und eine leichte Röthe überzog ihr Gesicht. „Was haben sie mir mitzutheilen, Herr Doctor?“

„Daß mein Patient im Waldhause von allen Leiden erlöset ist“, antwortete er ruhig und strichte des Mädchens Gesicht, welches schnell von der Röthe zur tiefsten Blässe überging.

„Er ist im Grabe am besten gegen Alles gewahrt, was ihn menschlichen Sagenen zufolge erwartete. Gönnen wir ihm ein ehrliches Grab, meine Herren — sorgen sie für sein Begräbniß in aller Stille.“

Die Nachricht von dem Tode Scharfenbels verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch das ganze Land. Eine Gerichtsdeputation aus Waldhausen traf ein, um die Identität dieses Verunglückten, der, in Folge einer zweiten strafbaren That, sein Leben eingebüßt hatte, mit dem Freigesprochenen fest zu stellen.

Die Thalbewohner befanden sich natürlicherweise in großer Aufregung, als sie jetzt erst erfuhr, was ihrer Aufmerksamkeit bis dahin entzogen worden war. Aber bald lehrte die alte Ruhe wieder: und das Schweigen der Bergesheit machte seine Macht geltend.

Im Zollhause herrschte von nun an der Friede, welcher sich allmählig in Heiterkeit der Seele ver wandelte. Julianen gab sich dem belebenden Einflusse ihrer Umgebung mit voller Aufrichtigkeit hin und verachtete es nicht, in rückhaltlosem Vertrauen ein Mittel zur Heilung ihres schwer verletzten Gemüthes zu suchen.

Sie hüllte ihre Vergangenheit nicht mehr in geheimnißvolle Schleier, sondern erzählte von sich, von ihren Verhältnissen und von dem unglücklichen Scharfenbel. Sie hob aus dem Leben dieses Mannes Manches hervor, was ihn in ein besseres Licht stellt, als das, worin man ihn nach den Endresultaten seines Lebens zu betrachten stark geneigt war.

Selbst der Doctor Wohlens bekehrte sich danach zu der Ansicht, daß unter anderen Umständen, namentlich durch die Einwirkung fester und treuer Liebe, der Mann nicht so bössartig, nicht so wild und ungezügelt geartet sein würde.

Sein Verhängniß hatte ihn dem Abgrunde zugetrieben, an dessen Rande er sein Lebenlang wahr scheinlich gewandelt war und in unbewachten Augenblicken hatte dann das Böse die Oberherrschafft errungen.

Der Winter isolirte die Bewohner des Zollhauses wie immer. Aber es bildete sich ein Kreis um die Stätte, wo Julianen eine Zuflucht gesucht hatte, man sagte es laut und in dankbarer Anerkennung, daß ihre Eigenthümlichkeit es sei, welche alle andere Menschen lebenswürdig, als sonst, mache.

schien. Daß sie dadurch die Seele des Ganzen wurde, beachtete sie wenig. Sie selbst hatte keine Talente, die der Geseßigkeit Reize verleihen, aber sie verstand die Kunst, dergleichen Talente zu entdecken und zu benützen.

Kein Mensch empfand ihren Einfluß mit dankbarerem Herzen, als Richard Fedderhof, der eine bittere Schule nach dem Tode seiner Gattin durchgemacht hatte und doch wehrte er seinen warmen Gefühlen für sie, um sie nicht voreilig an Pflichten zu binden, die sie freiwillig übernommen hatte.

Er verwies das stürmische Drängen des kleinen, unruhigen Doctors stets zur Ruhe, wenn dieser vom „letzten Kapitel“ des Buches zu reden begann und vertagte jede Erklärung mit unerschütterlichem Edelmuth bis auf eine ferne Zeit.

Wie schwer es dem ehrenwerthen Obercontroleur wurde, seinem Herzen nicht folgen zu können, das ihn antrieb, sein kelmendes Glück zu zeitigen, davon ließ er nichts merken.

Während des Winters waren denn glücklich alle Nachwehen des traurigen Ereignisses besänftigt. Die kleine Ida konnte ihr Vermögen wieder ohne Binde gebrauchen und Nero machte höchst verständig täglich Versuche, sein etwas lahm gebliebenes Bein dadurch zu schonen, daß er sich vorläufig auf 3 Beinen fortzubewegen suchte.

Seine linke Auge mochte wohl viel von seiner Sehkraste eingebüßt haben, aber er schien sich mit dem einen sehr scharfen Auge begnügen zu können. Gingegegen seinem Ohre sah man keine Wessur mehr an. Dies hatte der Doctor nach seinem eigenen höchst vergnügten Ausdruck „so kunstmäßig geküßt“, daß es eine Pracht war.

Das Kind, der Hund und Julianen waren nach der glücklich überstandenen Kur fast unzertrennlich. Nero konnte nicht leben, wenn er nicht wenigstens die kleine Ida von fern sah und sein Auge war stets unruhig auf die Thür gefeset, wohinter er Julianen auf die Türe schaute, wohinter er Julianen wußte.

Für den allgemeinen Zweck seines Lebens schien das Thier keinen rechten Sinn mehr zu haben, denn er zeigte sich gleichgiltig gegen den Eintritt fremder Leute und hatte von seiner drohenden Courage eingebüßt. Er mochte in der Ausübung seiner Wachsamkeit ein Haar gefunden haben.

Hiermit wären die Mittheilungen über das Geschick eines „Freigesprochenen“ nun vollständig erschöpft und wir sügen nur, unserer Pflicht als Erzähler genügend, noch hinzu, daß es wirklich eines Tages dazu kam, dem Herrn Richard Fedderhof die Hoffnung auf den Besitz eines schwer gepflanzten, reinen Herzens zu verwirklichen.

Julianen legte mit voller Liebe, mit hingebendem Vertrauen ihre Hand in die seine und wurde still und ohne Gepränge seine Gattin.

Bald nach diesem Acte, der das Glück Beider besiegelte, wurde Fedderhof zu einer höhern Stelle befördert und mußte das Thal, zum Bedauern aller Bewohner desselben, verlassen. Ob es ihm u. seiner jungen Gemahlin im Grunde nicht lieb gewesen ist, den Schauplatz trauriger Erinnerungen mit fremden Umgebungen zu vertauschen, blieb fraglich.

Sicher ist es, daß Julianen niemals wieder jenes Waldplätzchen, das hinter den Kreuzsägen lag, betreten hat, weil sich die Tragödie ihres Lebens mit dem schaurigen Schlusse dort beendete.

Fruchtpreise.

Winnenden den 5. Juni. Kernen — fl. — fr. Dinkel 6 fl. 23 fr. Haber 5 fl. 21 fr.

Gottesdienste der Parochie Badnang.

am Dienstag den 10. Juni. Morgens 7 Uhr Bestunde: Herr Helfer Nethamer.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

42. Jahrg.

Donnerstag den 12. Juni 1873.

Nro. 67.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 1 fl. 50 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei feiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte etc.

K. gem. Oberamt in Schulsachen.

An die Ortsschul-Behörden, betr. die Staatsbeitrags-Gesuche für Arbeitsschulen pro 1873/74.

Die Ortsschulbehörden derjenigen Gemeinden, welche im nächsten Jahre für ihre Arbeitsschulen sich eine Staatsunterstützung erbitten wollen, werden aufgefordert, ihre Jahresberichte unter Benützung der ausgegebenen Formulare bis zum 20. d. Mts. an das Bezirkschulinspektorat Großschapach einzusenden.

K. gem. Oberamt in Schulsachen.

betr. die Genehmigung der Belohnungen der Schulfonds-Berwalter und Rechnungssteller.

Nachstehender Consistorial-Erlaß vom 25. April d. J. wird hiedurch zur Kenntniß der Ortsschulbehörden gebracht.

K. gem. Oberamt in Schulsachen.

Consistorial-Erlaß an sämtliche gemeinschaftliche Oberämter, betreffend die Genehmigung der Belohnungen der Schulfonds-Berwalter und Rechnungssteller.

Nachdem durch die K. Verordnungen vom 8. Dezember 1872 (Reg.-Bl. S. 389 und 392) die Belohnungen der Gemeinbediener und Verwaltungs-Aktuare mit den in neuerer Zeit gesteigerten Preisen der meisten Lebensbedürfnisse in das angemessene Verhältnis gebracht worden sind, sieht sich die Oberschulbehörde veranlaßt, die den gemeinschaftlichen Oberämtern durch den Circular-Erlaß vom 17. März 1848, Nr. 3561, und weiterhin durch den Erlaß vom 7. October 1859, Amtsblatt S. 462, eingeräumte Befugniß zur Genehmigung der Beschlüsse der Ortsschulbehörden über die Belohnung der Schulfonds-Berwalter und Rechnungssteller dahin zu erweitern, daß diese Befugniß sich erstrecken solle

- 1) bei der Belohnung der Schulfonds-Berwalter bis zu 1/10 der jährlichen laufenden Einnahmen des Schulfonds,
2) bei der Belohnung der Rechnungssteller und zwar:
a) wenn die Rechnung alljährlich gestellt wird, ebenfalls bis zu 1/10,
b) wenn sie alle zwei Jahre gestellt wird, bis zu 1/20,
c) bei dreijähriger Rechnungsperiode bis zu 1/3, der laufenden Einnahme eines Jahrs,
3) wo die Funktion des Schulfonds-Berwalters und Rechnungsstellers in Einer Person vereinigt ist, soll für das letztere Geschäft die Hälfte der ad 2 genannten Belohnungen in Berechnung genommen werden.
Hiebei wird bemerkt, daß durch die Normirung dieser Maximalsätze bloß die Kompetenz der gemeinschaftlichen Oberämter zur Genehmigung der Belohnung der Schulfonds-Berwalter und Rechnungssteller neu geregelt wird, die Belohnung selbst aber nach der in den concreten Fällen erforderlichen Mithewaltung und in Berücksichtigung des meistens geringen Vermögensstandes der Schulfonds zu bemessen, beziehungsweise affordsmäßig feststellen zu lassen ist.
Im Uebrigen haben die gemeinschaftlichen Oberämter dafür Sorge zu tragen, daß die Schulfondsrechnungen gemäß dem Consistorial-Erlaß vom 3. Januar 1868, Amtsblatt S. 1408, mit möglichster Vereinfachung und zulässiger Kürze gestellt werden.
Diejenigen Fälle, welche der diesseitigen Genehmigung bedürfen, sind mit eingehendem Bericht außer vorzulegen.

Badnang.

Aufforderung an die Steuerpflichtigen.

Die Staats- und Gemeindesteuerpflichtigen Einwohner haben an die Stadtpflege ihre pro 30. Juni 1873 schuldigen Steuern vom 11. bis 18. Juni 1873 auf dem Rathhaus zu entrichten.

Den 9. Juni 1873. Stadtschultheißenamt. Schmätle.

Groß-Erlaß.

Guts-Verkauf.

Die in Nro. 64 dieser Blätter näher beschriebene Lie-

genschaft des Christian Föll, Bauers dahier im Gesamt-Anschlag von 8525 fl.

wurde bei der heutigen Aufstreichs-Verhandlung um 9025 fl. angekauft und wird am Montag den 16. Juni 1873, Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt zur Versteigerung gebracht, wozu eingeladen wird.

Auswärtige, die hiesigen Rathhaus wiewiederholt zur Versteigerung gebracht, wozu eingeladen wird.

Den 7. Juni 1873. Schultheiß Kempel.

Liegenschafts-Verkauf.

Nach gemeinderäthlichem Beschluß vom 6. d. M. wird die Liegenschaft des Gottlieb Königter, Krämers von hier, bestehend in Einem 110ckigen Wohnhaus mit geschliertem Keller und Stall, Anschlag 500 fl.

1/10 Mrg. 5,2 Mth. Acker, Anschlag 50 fl.
1/10 Mrg. 41,6 Mth. Wiese, Anschlag 70 fl.
1/10 Mrg. 38,1 Mth. Land, Anschlag 50 fl.

Sodann auf Markung Cottenweiler: ca. 1/10 Mrg. Wiesen, Anschlag 230 fl.
Zus. 900 fl.
am Samstag den 14. Juni d. J., Nachmittags 1 Uhr, im Executionswege auf hiesigem Gemeinderathszimmer zum Verkauf g.bracht, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 9. Juni 1873. Schultheißenamt. Schügler.

Unterweissach.
Kaufmann Stüß's Witwe verkauft am
Samstag den 14. d. M.,
Nachmittags 5 Uhr,
auf dem Rathhause dahier den
Heugrabertrag
von ungefähr 7 Brl. Wiesen in der Zinnen-
halde.

Badnang.
Fahrniß-Verkauf.
Einen vollständigen gut erhal-
tenen 2spännigen Wagen mit eiser-
nen Achsen, 10 starken Ketten und
1 Radhub, sowie Feld-, Spalt- und Hand-
geschirr durch alle Rubriken, Heubaden, Halb-
joch und sonstiges Bauerngeschirr verkauft der
Unterzeichnete am nächsten Mittwoch den 18.
d. Mts., Vormittags 10 Uhr, in seiner Ver-
kaufung in der Sulzbacher Vorstadt gegen
baare Bezahlung, wozu er Liebhaber freunds-
chaftlich einladet.

Carl Dautel.
Badnang.
Wir nehmen wieder
Gelder
an auf 1/2-jährige Kündigung à 4 1/2 %
auf unbestimmte Zeit à 3 1/2 %.

Gewerbebank Badnang,
eingetragene Genossenschaft.
Albert Müller.
Badnang.
Ein noch gut erhaltenes
Clavier
neuerer Konstruktion ist billig zu verkaufen.
Nähere Auskunft erteilt
Herr Lehrer Fauth.

Badnang.
1 Morgen Alee
hat zu verpachten
Meßger Schweizer.

Badnang.
Den Grabertrag
von einem halben Morgen Garten hat zu
verpachten
Wilhelm Kern.

Badnang.
Den Gras-Ertrag
von 5 Viertel Wiesen hat zu verkaufen
Gafner Stephanck.

Badnang.
Den Gras-Ertrag
von 7 Viertel Garten verkauft
J. D. Weittinger.

Den Gras-Ertrag
von 2 1/2 Morgen Thalwiesen verkauft.
F. Bollinger.

Badnang.
1 Wagen Haardung
hat zu verkaufen
Gottlieb Ludwig,
Rothgerber.

Gewerbebank Badnang,
eingetragene Genossenschaft.

General-Versammlung.

Am kommenden
Sonntag den 15. Juni, Nachmittags 4 Uhr,
findet im hiesigen Schwannensaale General-Versammlung statt, wobei die Tagesordnung bildet
1) Abhör der Jahresrechnung,
2) Bestimmung der Dividende,
3) Wahl von 2 Ausschussmitgliedern.
Zu zahlreicher Theilnehmung ladet ein
Für den Vorstand:
Direktor **Thumm.**

Ma in h a r d t.
Brauntwein-Empfehlung.

Da es mir nicht möglich ist meine werthen Kunden selbst zu besuchen
und sie auch nicht mit Besuchen belästigen lassen möchte, da dieß von der
Concurrenz ohnehin so häufig geschieht, so theile ich hiermit mit, daß ich auf
briefliche oder mündliche Bestellungen meinen bekannten feinst. Waizen-
brauntwein
per Liter à 13 Kr. gegen baar,
à 14 Kr. gegen 1/2 Jahr Borgfrist
franco vors Haus liefere, und dürfen in diesem billigen Anerbieten die
berechtl. Wirthe für die Schoppen, welche ich nicht trinke, genügende Ent-
schädigung finden.
J. J. Bacher.

Winnenden.
Geschäfts-Anzeige & Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebnisse Anzeige, daß ich mein
Geschäft als **Drechsler und Schirmmacher** hieher verlegt habe.
Ich empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten, besonders auch im
ovaldrehen, und sichere neben prompter Bedienung billige Preise zu.
Zugleich empfehle ich mein gut assortirtes Lager in **Schirmen, Stöcken, Holz- und
Porzellanpfeifen, Cigarrenspitzen, ovalen Holzrahmen, Garderobehaltern**
u. s. w. zu geneigter Abnahme.
**Reparaturen in Schirmen, Stöcken, Pfeifen, Meerscham- und Bern-
steinwaaren** werden von mir jederzeit schnell und pünktlich ausgeführt.
Um geneigten Zuspruch bittet
Rudolf Beyerle,
Drechsler & Schirmmacher.

Großaspach.
Der Unterzeichnete hat ungefähr
**150 Ctr. Dinkel- und
Halb-Ströh**
zu verkaufen.
Erhard Treß.

Badnang.
Ein Logis,
bestehend in Stube, Schlafstube, Küche und
Bühne hat bis Jacobi zu vermieten
Fr. Schönhaar.

Badnang.
Einen Haufen Haardung
hat zu verkaufen
Carl Dettinger, Rothgerber.

Badnang.
Auf kommenden Ziel wird ein
brauchbares Mädchen,
das schon in besseren Häusern gedient hat, in
eine hiesige Familie gesucht. Lohn sehr gut.
Näheres bei der Redaktion d. Bl.

Badnang.
Ein hochträchtiges
Mutterschwein
halbenglischer Race hat zu
verkaufen
Hermann Schweinle.

Däfern.
Von jetzt an sind in meinem Werkstein-
bruch im Michelberg in Pippoldsweiler an der
Straße nach Seckelberg
Hau- & Mauersteine
in jeder Größe zu haben.
J. G. Strohmaier.

Badnang.
Nächsten Montag den 16. d. Mts. gibts
Kalk bei
Ziegler Esfer.

Donnerstag
Schwanen.

Tagesereignisse.
Deutschland.

* Die Vorstellung der Militärpflichtigen
des Oberamtsbezirks Badnang vor der
Departements-Ersatz-Commissi-
on findet am 26. Juli d. J. statt.

* Am verfloffenen Sonntag ist der Kaiser
von Rußland mit dem Großfürsten Thron-
folger und dessen Gemahlin zum Besuch der
königlichen Familie in Stuttgart einge-
troffen. Am Dienstag den 10. d. M. war zu
Ehren des hohen Besuchs auf dem Exercier-
platz bei Cannstatt eine große Parade der
Garnisonen Stuttgart, Ludwigsburg u. Hohen-
asperg, commandirt von General v. Stülpnar-
gel, welche vom besten Wetter begünstigt war
und ein alänzendes militärisches Schauspiel
darbot. Einen besonders schönen Anblick zeig-
ten die beiden Ulanenregimenter mit ihren
neuen (schwarzrothen) Fähnlein.

* Die hiesigen Kollegen von Ell-
wangen beschloßen am letzten Freitag die
Herstellung einer noch heuer zu erbauenden
Gasanstalt auf städtische Kosten.

Weingarten den 6. Juni. Während
des heutigen schweren Gewitters, das sich über
den Schuffenthal entlud, schlug der Blitz in
den Stadel des Hofes Lupertsburg bei Köpfen-
gen, Gemeinde Baienfurt. Das Feuer griff
so rasch um sich, daß es nicht gelang, das
Vieh zu retten und es verbrannten 22 Stück,
selbst der Hofhund an der Kette. Der rasch
herbeigeeilten Feuerweh von Weingarten blieb
nur übrig, das Feuer auf seinen Herd zu
beschränken und das Wohnhaus zu retten, was
denn auch gelang. Der Besitzer ist glücklicher-
weise verschont.

* Die Gesamtbevölkerung des
Königreichs Bayern beträgt 4,863,450
Seelen, hierunter 3,464,364 Katholiken,
1,339,271 Protestanten, 50,662 Israeliten,
3820 Mennoniten, 217 Deutsch-Katholiken,
623 Freireligiöse.

Manheim den 4. Juni. Vor einem
hiesigen Wirthshause spritzte gestern Abend
ein Mädchen ihrem ehemaligen Liebhaber
eine ände Flüssigkeit ins Gesicht; der
Unglückliche wurde in die nächste Apotheke
und von da ins Allgem. Krankenhaus gebracht;
wie es heißt, soll derselbe in Gefahr sein, das
Augenlicht zu verlieren. Die Thäterin wurde
sopfort verhaftet.

Darmstadt den 8. Juni. Bei der
Zuhilfenahme des Großherzogs
am 17. ds. werden das deutsche und das
Russische Kaiserpaar anwesend sein. Am 16.
ds. erfolgt die Ankunft des deutschen Kaisers
in Frankfurt a. M.

Wiesbaden den 8. Juni. Der Schah
von Persien traf heute Abend halb 7 Uhr
hier ein, begrüßt durch den General von Bose
und die Spitzen der Behörden. Er stieg im
Schlosse ab. — Der Schah hat, als er
gestern das Krupp'sche Etablissement in Essen
besuchte, von Herrn Krupp einen Sechspfünder
zum Geschenk bekommen. In Köln besichtigte
er die Flora; den Dom betrat der orien-
talische Herrscher nicht.

Wiesbaden den 10. Juni. Der Schah
von Persien besuchte heute Frankfurt a.
M. Freitag reist derselbe per Dampfboot von
Wiesbaden nach Köln ab.

* Für die im Falle eines Krieges schnel-
lere und möglichst kleine Proviantsolonnen
erfordernde Proviantsicherung der deut-
schen Armee ist ein sehr bedeutender Fort-
schritt durch die jetzt stattfindende Errichtung

einer Proviantsfabrik in Mainz gesch. Schon
leben die Grundmauern dieses Etablissements,
auf denen sich bald die ganz aus Eisen und
Glas construirten Hallen erheben werden, in
denen die Hilfsmaschinen zur Aufstellung
kommen. In dieser Fabrik werden die ge-
wöhnlichen Mannschafst-, Offiziers- und auch
Pferde-Rationen in gepreßten und condensir-
ten Conserven fabricirt werden; ein 100Pferde-
kräftiger Motor wird die gesammte Maschinerie
der Anstalt in Bewegung setzen. Die Vor-
rathsböden, Keller, Hallen und Höfe dieser
großartigen Fabrik werden durch bereits ab-
gesteckte Schienenstränge mit den dort einmün-
denden Eisenbahnen direkt in Verbindung
stehen, und auf diesem Wege wird das Roh-
material, werden Kornfrüchte u. s. w., Och-
sen, Schafe, Schweine u. s. w. in die Fabrik
und als zubereitete Mahlzeiten für Menschen
und Thiere herausgelangen, reducirt in Bo-
lumen auf den möglichst kleinsten Umfang und
in diesem condensirt auf die eigentlich nähr-
haften Stoffe des Materials. Das eigentlich
Neue und das größte Interesse Erregende ist
jedenfalls die Zubereitung der Pferde-Ratio-
nen, welche in Form einer Scheibe angefer-
tigt, dem Thiere zur Nahrung für je einen
ganzen Tag dienen.

* Aus Frankfurt wird ein ähnliches
spurloses Verschwinden eines Menschen, wie
das der Anna Böckler mitgetheilt. Unterm
30. Mai wird von dort geschrieben: „Fried-
rich Maximilian Freieisen von hier, ge-
boren den 19. Nov. 1853, Handelslehrling
im Manufacturgeschäft der Gebrüder Ballin
dahier, verließ am 22. April 1869, des Mit-
tags halb 2 Uhr die elterliche Wohnung, um
nach dem Geschäfte zu gehen, wurde auf dem
Wege dahin noch gesehen, ohne jedoch im Ge-
schäfte anzukommen. Seit dem ist er spura-
los verschwunden. Selbst die eifrigsten Nach-
forschungen sowohl Seitens der betrubten El-
tern als Seitens der öffentlichen Behörden
blieben gänzlich erfolglos. Eine von dem Ver-
missten vorräthig vorhandene Handzeichnung über den
Weg von Frankfurt nach Bremen, seine rege
Theilnahme an der Schilderung eines Reisen-
den über Californien, sowie eine Aeußerung
von ihm, wie schön es sein müsse, sich selbst
Glück und Reichthum zu verdienen, geben al-
lerdings der Vermuthung Raum, daß er im
jugendlichen Abenteuerdrang den Weg nach
überseeischen Ländern aufgesucht habe; der
Umstand aber, daß er sich stets musterhaft be-
nommen und daß er seine Eltern, deren ein-
ziger Sohn er war, gewiß nicht so lange
(nun schon über 4 Jahre) ohne jede Nachricht
und in der qualendsten Ungewissenheit gelas-
sen hätte, schließen die Annahme, daß er noch
am Leben, fast geradezu aus. Wahrscheinlich
ist der bei seinem Verschwinden fast 15-jäh-
rige Junge das Opfer eines Verbrechens ge-
worden.“

Berlin den 9. Juni. Die in der v. r-
gangenen Nacht hier eingetroffene Leiche
des Prinzen Adalbert wurde vom Bahn-
hofe direkt nach dem Dom übergeführt. Die
feierliche Beisetzung findet Donnerstag Vor-
mittag 11 Uhr statt. — Die Leiche der Fürstin
von Liegnitz, welche in der Nacht vom
Dienstag auf Mittwoch eintrifft, wird vom
Bahnhofe direkt nach dem Mausoleum in
Charlottenburg übergeführt, und daselbst
Mittwoch Nachmittags 2 Uhr feierlich beige-
setzt werden.

Berlin den 9. Juni. Der Reichs-
tag trat heute in die zweite Lesung des
Reichshaushaltsetats pro 1874 ein. Zu dem
Ausgabeartikel 4 erklärt Minister Delbrück auf
eine Anfrage: Die Verathung der Civilpro-
zeßordnung für den Nordbund war vollendet
als das Reich entstand und eine zweite Be-

rathung notwendig machte. Der jetzige Re-
ferent ist soweit mit den Arbeiten fertig, daß
sein Vortrag bevorsteht. Die Civilprozeßor-
dnung kann aber nicht ohne die Criminalpro-
zeßordnung und das Gesetz über die Gerichts-
organisation vorgelegt werden. Die Kommissi-
on für die Criminalprozeßordnung hat ihre
zweite Lesung nahezu beendet, das Gesetz über
die Gerichtsorganisation ist in Vorbereitung.
— Bei Besprechung der Detonation für den
Petersburger Postkammerposten erklärt Fürst
Bismarck: Die Verhandlungen mit Rußland
wegen des Zoll- und Handelsvertrags hätten
langsam aber guten Fortschritt gemacht.
Die Gesetze der großen in Rußland domicili-
renden deutschen Firmen seien der Fortdauer
der bestehenden Zolltarife zugeneigt. — Auf
den Antrag Löwe's betr. Streichung des Ge-
sandschaftspostens bei der Curie sagt Bis-
marck: der Posten sei eine Erbschaft aus dem
Budget Preußens und des Nordbundes, die
Besetzung unabhängig von der weltlichen Herr-
schaft des Papstes. Momentan sei die Beset-
zung des Postens unmöglich, weil der deutsche
Gesandte nicht eine Sprache gegen sich führen
lassen dürfe, die das Reich nicht ertragen
könne. Trotz der geringen Hoffnung, den Pos-
ten jetzt besetzen zu können, dürfe aber der
letzte Faden zu Erneuerung der Beziehungen
nicht abgerissen werden. Wir werden uns je-
der Einmischung in die Papstwahl enthalten,
aber prüfen ob die Wahl legitim vollzogen
und der Gewählte danach im Stande ist, die
jenigen Rechte auszuüben, welche ein legitimum
gewählter Papst auszuüben hat (Lebhafter
Beifall.) Der Gesandtschaftsposten bei dem
päpstlichen Stuhl wird foran bewilligt. Da-
gegen waren die Fortschrittspartei und die
meisten Nationalliberalen.

Schweiz.
Bern den 9. Juni. Die katholische Kir-
chengemeinde in Zürich erklärte sich mit drei
Viertel der gesammten Stimmenzahl gegen
das Unfehlbarkeitsdogma und für
die altkatholischerseits gestellten Anträge, die
Lehre des Dogmas aus Schule und Kirche
zu verbannen.

* Die Russische Regierung hat, weil die
in Zürich stehenden Russinnen sich
revolutionären Umtrieben anschließen und nicht
die gehörige Sittlichkeit beobachten, bekannt
gemacht; daß, wer vom 1. Januar 1874 dort
noch Vorlesungen hören wird, sei es an der
Universität, sei es am Polytechnikum, zu keiner
Beschäftigung mehr in Rußland, zu keinem
Examen, zu keinem Russischen Lehrinstitut je
zugelassen werden soll.

Oestreich.
Wien den 3. Juni. Während am Neckar
und Rhein die Pfingsttage von dem
herrlichsten Sommerwetter begünstigt waren,
goß hier der Regen in Strömen und war
es so kalt, daß man hier und da einheizen
mußte. Aus Kärnten und Oberösterreich wer-
den tüchtige Schneefälle gemeldet und in
Klagenfurt schneite es ununterbrochen während
20 Stunden, so daß die Fruchtfelder unter
dem Schnee begraben liegen und selbst Bäume
unter der fruchten Last zusammenbrachen.

Wien den 8. Juni. Die Nachrichten
über den Stand der Saaten lassen auf
eine volle Mitteleerde schließen.

Spanien.
Madrid den 7. Juni. In der heutigen
Cortessitzung wurde Drense mit 177 Stim-
men zum Präsidenten wiedergewählt. Alle
übrigen Mitglieder des provisorischen Bürö-
aus wurden gleichfalls wiedergewählt. Mini-
sterpräsident Figueras ergriff sodann das
Wort, um die Erklärung abzugeben, daß er

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

42. Jahra.

Samstag den 14. Juni 1873.

Nro. 68.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet jezt ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 46 fr., und außerhalb dieses 55 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 52 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreifache Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweifache das Doppelte etc.

Verdingung von Straßenbau-Arbeiten.

Die Arbeiten zum Neubau einer Staatsstraße zwischen Kirchentirnberg und Oberneustetten, Oberamts Weßheim, mit Umgehung der sog. Kaltwaldfleige werden im Wege der Submission verlihen werden.

- die Erdarbeiten zu 6823 fl. 8 fr.
- „ Chausseearbeiten zu 7084 fl. — fr.
- „ Maurer- und Steinhauerarbeiten zu 1072 fl. 7 fr.
- „ Pflaster-Arbeiten zu 180 fl. — fr.

zusammen 15,159 fl. 15 fr. Von dem Kostenvoranschlag, den Zeichnungen und Accordsbedingungen kann in der Oberamtskanzlei zu Weßheim Einsicht genommen werden.

Diejenigen, welche zu Uebernahme obiger Arbeiten geneigt sind, haben ihre Anerbietungen schriftlich, versiegelt, auf der Adresse genau u. als Anerbieten „für die Kaltwaldfleige-Correction“ bezeichnet und portofrei, sowie im Falle eines Abstreichs in Prozenten ausgedrückt, längstens bis

Samstag den 28. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,

bei uns eingereicht, worauf eine Stunde später die urkundliche Eröffnung der Erklärungen, welcher auch die Submittenten anwohnen können, bei uns vorgenommen werden wird.

Die Anbietenden haben für ihre Erklärungen bis zum Zuschlage, welcher übrigens in Bälde erfolgen wird, zu halten.

Es werden nun tüchtige, cautionfähige Unternehmer eingeladen, sich unter Beilegung ihrer Zeugnisse über Befähigung und Vermögen um oben erwähnte Arbeiten zu bewerben.

Stuttgart den 9. Juni 1873.

Ministerium des Innern, Abtheilung für den Straßen- und Wasserbau. Matheß.

Königl. Oberamtsgericht Badnang. Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schulden-Liquidation und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tage und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Revers ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Ge-

richtshanden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt, noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagfahrt. Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivproceße gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachschlagsvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern laßt die gesetzliche 15tägige Frist zur Beibringung eines besseren Kaufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Jakob Würth, Notzgerber in Sulzbach, Montag den 18. August 1873, Vormittags 9 Uhr, Rathhaus zu Sulzbach.

Wilhelm Kienzlen, Notzgerber von Sulzbach — entwichen. Montag den 1. Septbr. 1873, Vormittags 9 Uhr, Rathhaus zu Sulzbach.

Friedrich Kienzlen, Notzgerber von Sulzbach, Dienstag den 26. August d. J., Vormittags 9 Uhr, Rathhaus zu Sulzbach. Den 30. Mai 1873.

7/12. Juni 1873. Oberamtsrichter Clemenß.

Notar Kleinspach.

Verdingung von Wegbau-Arbeiten.

Die Arbeiten zu Chausseearbeiten des untern

Stiftswaldes sollen höherem Auftrage zu Folge im Wege der Submission verlihen werden.

- Es sind veranschlagt die Erdarbeiten zu 438 fl.
- der Steinförderung zu 1065 fl.
- die Maurer- und Steinhauerarbeiten zu 113 fl. 38 fr.
- Insgesamt zu 63 fl. 32 fr.

zusammen 1680 fl. — fr. Kostenvoranschlag, Zeichnungen und Accordsbedingungen liegen auf der Revieramtskanzlei in Kleinspach zur Einsicht offen.

Offerte auf diese Arbeiten, im Einzelnen oder Ganzen, wollen auf der Adresse als „Wegbauoffert für den untern Stiftswaldweg“ bezeichnet portofrei längstens bis

Samstag den 21. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

beim Forstamt eingereicht werden, worauf die Eröffnung alsbald stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.

Neichenberg den 12. Juni 1873. K. Forstamt. Behner.

Bezüglich neu anziehender Personen

Wie bekannt gemacht, daß Dienstherrschaften und Gewerbetreibende gehalten sind, den Eintritt neuer Dienstherrn, Lehrlinge, Gehülften oder Arbeiter innerhalb 8 Tagen nach dem Dienstantritt der Ortspolizeibehörde anzuzeigen, und daß Personen, welche Wohnungen, Wohnelassen oder Schlafstellen vermieten, ebenfalls diejenigen, welche sie in Miete nehmen, innerhalb 8 Tagen der Ortspolizeibehörde anzuzeigen haben. Wer diese Anzeigen unterläßt, unterliegt der Bestrafung. Formulare zu den Anzeigen können von der Ortsbehörde unentgeltlich abgeholt werden. Den 10. Juni 1873. Stadtschultheißenamt. Schmiekle.

Liegenschafts-Verkauf.

Zu der Gantsache des entwichenen Notzgerbers Wilhelm Kienzlen von hier wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in 1/2 Wrg. 20,3 Aib. G. N. 116 einem im Jahre 1854 neuerbauten zweiflügeligen Wohnhause mit Scheuer, worin vor 2 Jahren eine Gerberei mit 7 Teppelfarben und zwei Kellern eingerichtet wurde, nebst einer Streuhütte und 1/2 Wrg. 44,2 Aib. R. Nr. 71/3 Wiesen in Ganswien, hinter dem Wohnhause, zusammen im Anschlag von 3600 fl. am **Wittwoch den 2. Juli d. J.,** Vormittags 8 Uhr, auf dem Notzhanse zum Verkauf gebracht. Kaufsliebhaber, deren Vermögensverhältnisse

findung ziehen konnte, hatten Andere die Idee ergriffen, seine Erfindung ausgebeutet und ihn in seinem Glende zurückgelassen.

Kurzes Tagebuch

über eine Reise auf der nordamerikan. Pacific-Eisenbahn

von C. Nicker, Pharmaceut aus Badnang, Sohn des verstor. Apothekers daselbst.

Abgegangen am 17. März in Cincinnati (Ohio). Ankunft in St. Francisco am 28. März 1873.

Montag den 17. März.

Ich verließ mit meinem Freunde Hochstetter halb 3 Uhr Mittags heute Cincinnati müde und fröhlich. Abends wurde die Munter- und Fröhlichkeit dadurch unterbrochen, daß wir den Zug verfehlten, d. h. während ich einen Theil des Gepäcks nach dem Zug schleifte, stand Hochstetter bei dem andern Wache, sobald ich nun im Wagen war, fuhr derselbe auch sofort ab, und um meinen Freund nicht zurückzulassen, mußte ich, wie ein Maulesel bepackt, vom Zuge springen, als derselbe schon im Laufe war. Wir suchten einen Freund auf, hatten einen vergnügten Abend und übernachteten in einem der Hotels von Indianapolis.

Dienstag den 18. März.

Um 4 Uhr Morgens ab von Indianapolis, starker Regen, überheizter Wagen, Hunger, Durst und kein Wasser; bemerkenswerth waren 2 amerikanische Mädchen, die durch Abnehmen und Ordnen ihrer Perücken, mit ihren kahlen Köpfen, ungenirt, einen eigenthümlichen Anblick darboten. Etwa sechsmaliger Wagenwechsel, bitteres Anhalten des Zuges, sehr rothe Gesellschaft in demselben, überfüllte Ladung, Sejang abwechselnd mit Kindergeschrei. Das Schicksal, 4 Stunden zu stehen wegen an einen Mann mit 2 Kindern abgetretenem Sitz und ein halb Duzend Bewohner des himmlischen Reichs (Chinesen) bildeten den Schluß der Tageserlebnisse.

Mittwoch den 19. März.

Prächtiger kühler Morgen, Nichts von Bedeutung während des Vormittags vorgekommen; nach langem langem Warten endlich in Omaha angekommen, nach stündigem Warten in den Wagenhof befördert, mit ungeheurer Menschenmenge, alle nach Westen bestimmt, dort durch Polizisten in Emigrantenzugwagen gestopft; Enthusiasmus unter Null, nach stündigem Warten endlich weiter befördert, absehnlich kalt, etwa 1 Duzend Indianer oben auf dem Wagen, welche eine Menge Thierhäute mitgenommen hatten.

Donnerstag den 20. März.

Die Nacht schlecht und recht zugebracht, sehr kalt, viel Rindergeschrei etc. Der Morgen prachtwoll, warmes Wetter, kleine Spaziergänge vom Zug aus, da derselbe oft u. lange anhält, stoff gegeben und getrunken, sehr vergnügt; Antilopen in Sicht, in Rudeln von 12-15 Stück. Etwa 300 Meilen westlich von Omaha; Scenerie dieselbe, von dort bis St. Francisco; die Nacht schlaflos zugebracht, weil Wagen überheizt.

Freitag den 21. März.

Prarie (große Grasflähe, unbebautes Land) und immer wieder Prarie; bald im Wagen, bald oben auf fahrend für 70 und mehr Meilen, kein Teufel will etwas von uns, höchstens dann und wann das Willet; wir steigen fort

und fort höher, etwa 4000 Fuß über's Meer; Prariehunde, Fische, Antilopen, Prariehühner, Schneeberge, zur Abwechslung brennende Prarien, sonst Gegend sehr monoton (einförmig); 500 Fuß langes erstes Schneebach, deren wir unzählige zu passieren haben.

Städtchen Cheyenne, nicht bedeutend außer durch Trocknen von Antilopen- u. Büffel-Fleisch und Häuten an der Luft. Dasselbe sehr billig, Luft sehr rein und dünn, hohe Lage, 7000 Fuß über dem Meer. Nach Cheyenne Gegend abwechselnd, malerisch schön und großartig. Schneebächer u. Schneehühner in Menge.

Samstag den 22. März.

Kühler schöner Morgen, verschiedene Forts passiert während Parade abgehalten. Abends in Sherman, höchster Eisenbahnpunkt in der Welt, 7500 Fuß über dem Meer. Schnee und Eis in Masse. (Schluß folgt.)

Land- & Volkswirthschaftliches.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 9. Juni. Die Bitterung hat zwar immer noch keinen beständigen Charakter angenommen, doch war dieselbe in letzter Zeit etwas günstiger und die Berichte über den Stand der Saatselder sind größtentheils befriedigend. Dieser Umstimmung der Bitterungsverhältnisse hat auch sofort seinen Einfluß auf den Getreidehandel ausgeübt, indem an den meisten auswärtigen Börsen und Märkten eine ruhigere Haltung eintrat, wobei sich jedoch die Preise in Folge der schwachen Zufuhren auf ihrer Höhe behaupten konnten. Von sämtlichen süddeutschen Märkten dagegen sind wiederholte Aufschläge angezeigt, da eben der Mangel an Waare immer stärker hervortritt. Bei heutiger Börse blieben die Umsätze in Folge erhöhter Forderungen von Seiten der Verkäufer auf den dringendsten Bedarf beschränkt. Wir notiren: Weizen, Kaliforn. 9 fl. 20 fr., bayer. 8 fl. 42 fr. bis 9 fl. 18 fr., russ. 8 fl. 54 fr. bis 9 fl. 20 fr., Kernen 9 fl. bis 9 fl. 18 fr., Dinkel 6 fl., Hafer 4 fl. 54 fr. bis 5 fl. 18 fr. Mehlpreise pr. 100 Klg. incl. Sack. Mehl Nr. 1: 26 fl. 30 fr. bis 27 fl., Mehl Nr. 2: 24 fl. 12 fr. bis 25 fl. 8 fr., Mehl Nr. 3: 20 fl. 36 fr. bis 21 fl. 24 fr., Mehl Nr. 4: 17 fl. 24 fr. bis 17 fl. 48 fr.

Fruchtpreise.

Halle den 7. Juni. Kernen 9 fl. 4 fr. Roggen 6 fl. — fr. Gerste — fl. — fr. Haber 5 fl. — fr.

Ulm den 7. Juni. Kernen 8 fl. 51 fr. Weizen 8 fl. 36 fr. Roggen 6 fl. 32 fr. Gerste 6 fl. 31 fr. Haber 4 fl. 50 fr.

Navensburg den 7. Juni. Korn 9 fl. 5 fr., Roggen 6 fl. 28 fr., Gerste 5 fl. 48 fr. Haber 5 fl. 11 fr.

Rottweil den 7. Juni. Kernen 9 fl. 15 fr. Weizen 8 fl. 57 fr. Dinkel 6 fl. 14 fr. Haber 5 fl. 4 fr., Gerste — fl. — fr.

Nördlingen den 7. Juni. Kernen 8 fl. 50 fr. Weizen 8 fl. 34 fr. Roggen 6 fl. 23 fr. Gerste 6 fl. 17 fr. Haber 5 fl. 3 fr.

Goldkurs vom 10. Juni.

- Preussische Friedrichsd'or fl. 9 56 1/2 - 57 1/2
- „ Pistolen „ 9 37 - 39
- „ „ „ „ 9 52 - 54
- Holländische 10fl.-Stücke „ 5 32 - 34
- Randducaten „ „ „ „ 9 18 1/2 - 19 1/2
- 20 Frankenstücke „ 11 45 - 47
- Englische Sovereigns „ 9 39 - 41
- Russische Imperiales „ 2 24 - 25
- Dollars in Gold „ „ „ „

die Exekutivgewalt in die Hände der Versammlung niederlege. Derselbe sprach sich bezüglich der gegenwärtigen Zustände in Spanien dahin aus, daß dieselben sich wie in der Division Belarbe eine Empörung ausgebrochen sei und in Granada zwischen der Bevölkerung und der bewaffneten Macht ein Zusammenstoß stattgefunden habe. Figueras beantragte die Proclamation der Föderativrepublik. Ein Antrag, daß die demokratische Republik als Regierungsform Spaniens erklärt werden solle, wurde unter fast einstimmiger Acclamation zur Beratung gestellt. Cervera unterstützte den Antrag, Pi y Margall mit der Bildung eines neuen Ministeriums zu betrauen.

Madrid den 7. Juni, Abends. Die Cortes haben den Antrag, durch welchen Pi y Margall zum Konseilspräsidenten ernannt u. mit Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt wird, mit 142 gegen 58 Stimmen angenommen.

Madrid den 8. Juni. Die constituirenden Cortes beschloßen mit 210 gegen 2 Stimmen die Errichtung der Föderativrepublik. Der Antrag auf eine dreitägige Landesfeier zu Ehren der Errichtung der Föderativrepublik wurde abgelehnt.

Madrid den 8. Juni, Abends. Pi y Margall schlägt den Cortes folgendes Ministerium vor: Pi y Margall Präsident und Inneres, Estebanez Krieg, Dreiro Marine, Carbajal Finanzen, Cervera Auswärtiges, Palanea Arbeiten, Borin Kolonien, Bedregal Justiz. Die Genehmigung des Ministeriums durch die Cortes scheint sicher. Der Antrag, das Nationalbanner durch die rote Fahne zu ersetzen, wurde abgelehnt.

Madrid den 8. Juni. Die Cortessitzung, in welcher die Ernennung der Minister zur Beratung kam, verlief sehr stürmisch. Pi y Margall zog seinen Antrag, worin er die Ministerkandidaten bezeichnet, zurück, worauf Figueras den Vorschlag machte, daß die Versammlung die Minister selbst ernenne. Die Versammlung beschloß, zu einer geheimen Sitzung zusammenzutreten.

Madrid den 9. Juni. In der gestrigen geheimen Sitzung der Cortes fand ein weiterer Meinungsaustausch über die Ministerfrage statt. Die Versammlung beschloß, dem abgetretenen Ministerium ein Vertrauensvotum zu geben und dasselbe aufs neue in den Ministerposten zu bestätigen. Die Minister waren zur Wiederaufnahme der Geschäfte bereit. In der darauf wieder erfolgten öffentlichen Sitzung wurde ein bezüglich der Beschlüsse von 300 Mitgliedern einstimmig genehmigt.

Madrid den 11. Juni. In Folge der Meinungsverschiedenheiten über die finanziellen Fragen hat das Cabinet seine Entlassung gegeben. Die Cortes werden in einer Nachsitzung über die Neubildung desselben Beschluß fassen. Man glaubt, daß das Ministerium folgendermaßen zusammengesetzt werden wird: Figueras, Präsident, Cala, Venot, Miaz, Luntero, Estebanez, Cervera, Fernando Gonzales und Maiffonnave.

Nordamerika.

* Im Irren-Haus zu St. Louis in Missouri starb am 6. Mai Abel Schawf, der Erfinder der Dampf-Feuerspritze, im Alter von 48 Jahren und 3 Monaten. Derselbe hatte den größten Theil seines Vermögens zur Verbesserung dieser Erfindung benutzt. Ehe er jedoch Nutzen von seiner Er-